

Information

- Phlogiston, Material oder Konzept?

Tom-Michael Hesse

16.12.2008

Gliederung

- I. Was ist Information?
- II. Grundlegendes zum Begriff
 - a) Modelle von Information
 - b) Syntax
 - c) Semantik
 - d) Pragmatik
 - e) Information als Konzept
- III. Hermeneutik
- IV. Parallele Welten

I. Was ist Information?

- Entstehungsgeschichte: ontologische und erkenntnistheoretische Prägung
- Antike: „etwas bildet sich“ im Sinne einer **Formgebung**
- Mittelalter: **pädagogische Belegung** durch die Scholastik
- Neuzeit: **juristische, wissenschaftliche und nachrichtliche Bedeutung**

I. Was ist Information?

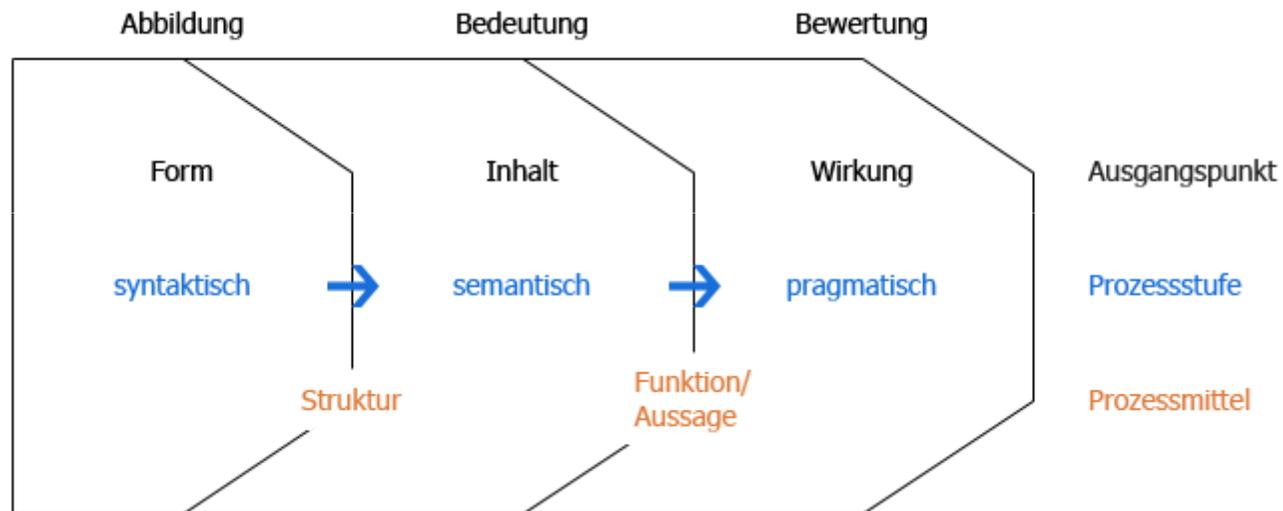
- Keine allgemein anerkannte Vorstellung existent
 - Duden: „Auskunft, Nachricht; Belehrung“
 - Brockhaus: „‘in Form gebrachtes‘ Wissen“
 - Meyers Lexikon: „in der Journalistik Mitteilung über aktuelle Ereignisse [...] durch Nachrichten, Kommentare“
- Aspekte: **Kommunikation, Wissen, Interaktion, Struktur**

I. Was ist Information?

- Schlussfolgerung: Charakter von Information **weder** dem von Phlogiston **noch** dem eines Materials ähnlich:
 - Keine Substitute vorhanden, die den Gesamtbegriff ersetzen könnten
 - Dingliche Manifestation von Information nicht zwingend erforderlich bzw. vollständig
- Informationsbegriff als Schnittmenge über verschiedene Individual- und Gesellschaftsaspekte: Notwendigkeit eines **Konzeptbegriffes**

II. Grundlegendes

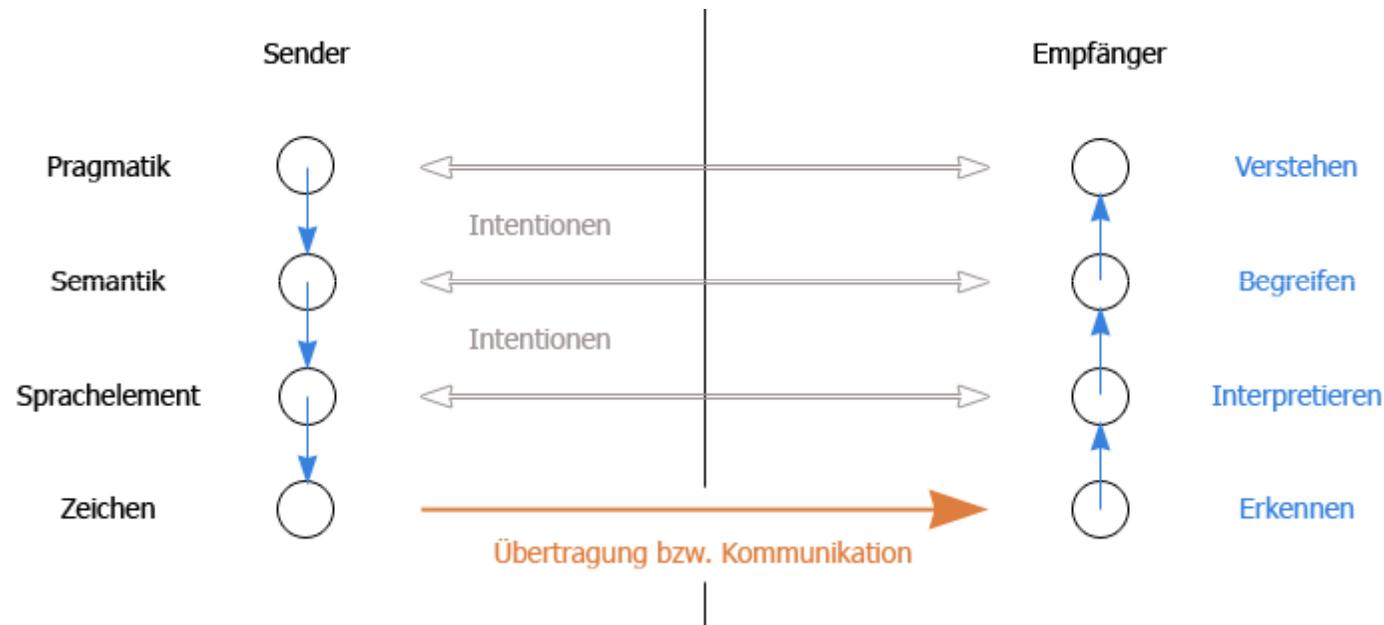
Evolutionäres Informationsmodell



- Nah an den biologischen Vorgängen des Lebens; Einheit von Form, Inhalt und Wirkung

II. Grundlegendes

Semiotisches Informationsmodell



- Nah am menschlichen Interaktions- und Kommunikationsverhalten, konsekutiver Aufbau

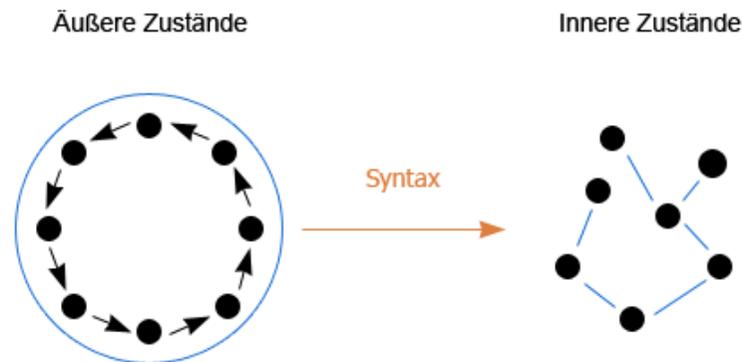
II. Grundlegendes

- **Syntax:** griechisch „*syntaksis*“ – Anordnung, Zusammenstellung
- Semiotischer Ansatz: Ordnung und Beziehung von Zeichen



II. Grundlegendes

- **Syntax**: evolutionärer Ansatz – strukturelle Abgrenzung und Differenzierung von Zuständen in äußerer Welt und ihrer internen Abbildung

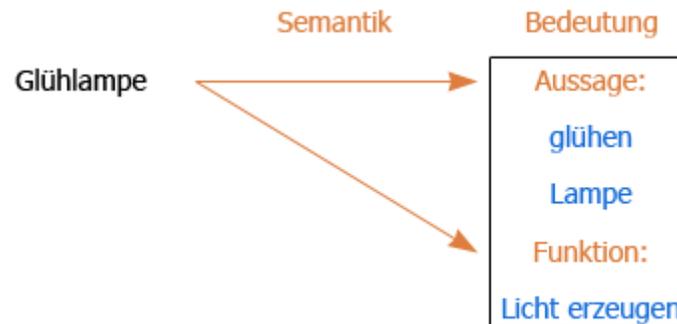


II. Grundlegendes

- Fazit: Syntax als **Option eines Individuums zur Strukturierung** äußerer Zustände in einem inneren Zustandsraum
- **Ausdrucksmöglichkeiten** für diesen Raum **vielfältig**: Zeichen, Emotionen, chem. Reaktionen
- **Änderungen** der Anordnungsregeln oder des Zustandsraumes dynamisch **möglich** → Verflechtung mit anderen Ebenen des Informationsmodells

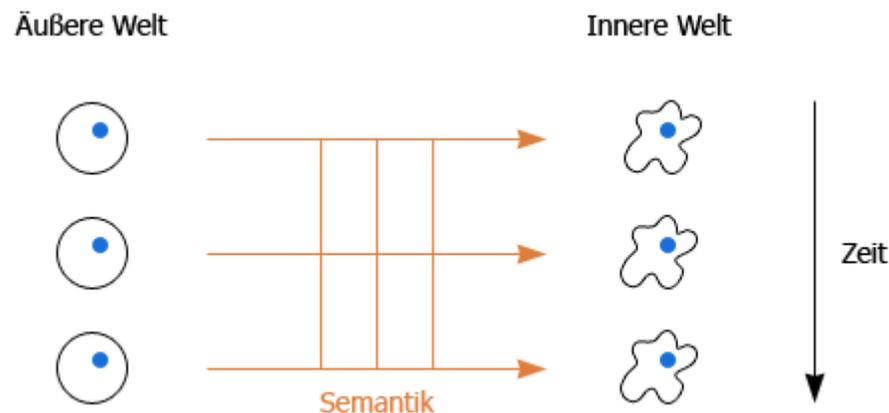
II. Grundlegendes

- **Semantik:** griechisch „*sēmainein*“ – bezeichnen
- Semiotischer Ansatz: inhaltliche Assoziation mit definierter Zeichenstruktur



II. Grundlegendes

- **Semantik:** evolutionärer Ansatz –
Wiederholung der gleichartigen Anpassung
innerer Zustände an gleiche äußere
Zustandsmuster



II. Grundlegendes

- Fazit: Semantik als Möglichkeit des Assoziierens von inneren Zuständen mit einer bestimmten Bedeutung über ein Gedächtnis, etwa durch wiederholte Zustandsmuster
- Austauschbarkeit von Syntax und Semantik:

Achtung ↔ Рассматривать ↔ סחייתהל ↔ 關心 ↔ مرتحې

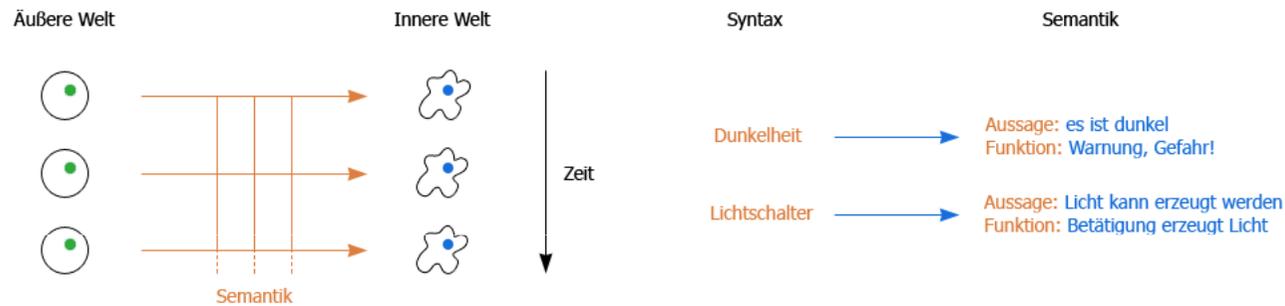


II. Grundlegendes

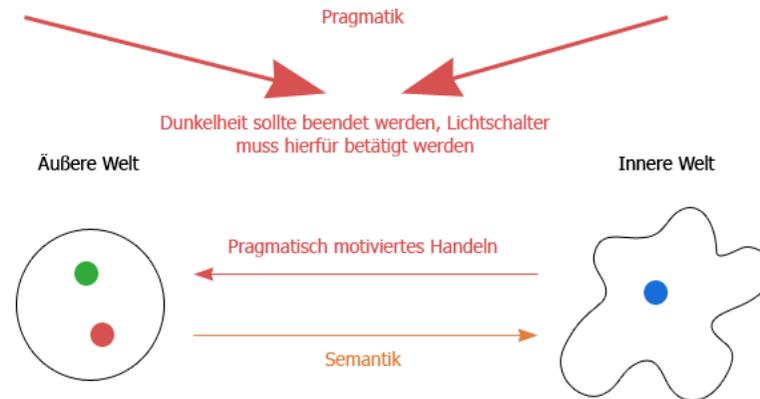
- **Pragmatik**: griechisch für „geschäftig“
- Semiotischer Ansatz: **Interpretation semantischer Inhalte**, „meaning minus truth conditions“ [Gazdar] vs. „Bedeutung ist die Regel des Gebrauchs“ [Wittgenstein]
- Evolutionärer Ansatz: **Fähigkeit** des Individuums **zur Wahrnehmung von** äußeren und inneren **Zuständen als gestaltbar** durch **aktives Handeln**
→ Entstehung von **Sinn** und **Ziel**

II. Grundlegendes

- **Pragmatik:** Beispiel zum Wirkungsschema



- = Zustand: Zimmer betreten, es ist dunkel, es gibt einen Lichtschalter
- = mögl. Zustand: Dunkelheit, Lichtschalter



- = Licht ist angeschaltet, keine Dunkelheit mehr wahrnehmbar

II. Grundlegendes

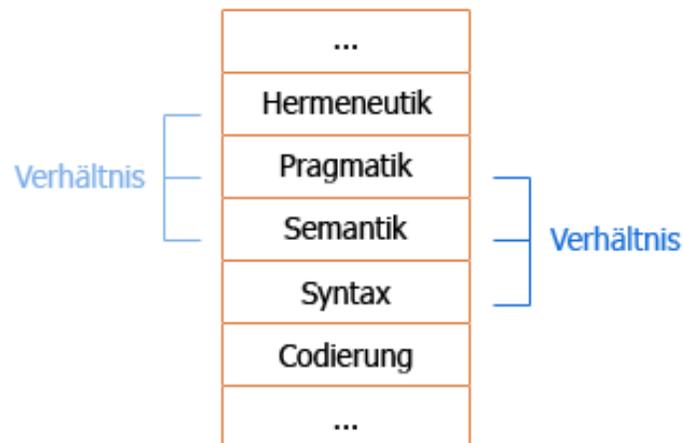
- Fazit: Pragmatik als Möglichkeit des Entstehens einer Wirkung auf Basis von semantischen Inhalten
- Für Pragmatik Ineinandergreifen von Syntax und Semantik notwendig
- Einfluss von Beständigkeit und Fehlertoleranz der angewandten Semantik

II. Grundlegendes

- Information als **Verhältnis** aus Inhalt, Form und Wirkung: **keine Existenz per se** sondern Zusammenwirken von **materiellen** (Syntax) und **immateriellen** (Semantik/Pragmatik) Komponenten
- Grundlage des Verhältnisbegriffs: **Gleichzeitigkeit** und **gegenseitiges Bedingen** von Abbildung, Bedeutung und Wirkung

II. Grundlegendes

- Daraus: Entstehung eines **Stufenmodells** zu Information, gewählte Relation als die trennschärfste der möglichen
- **Keine Ersetzbarkeit** einer Ebene durch eine andere, komplementär: Intersubjektivität



III. Hermeneutik

- Ursprung wahrscheinlich bei Platon als „Sprache der Götter“ – Interpretieren von Aussagen
- Evolutionär: **Verständnis des inneren Abbildes von externen Zuständen als Ausgangspunkt von Motivation**
- Kanalisierung und relativierende Schärfung des Sinn- und Willensverständnisses von pragmatischen Handlungen

III. Hermeneutik

- Hermeneutik und Information: Einbettung von pragmatischen Handlungen in einen **Gesamtzusammenhang**, Entstehung eines tieferen Verständnisses von Aktion und Intention
- Parallelität und **Verzahnung**: Entstehung von Information durch Hermeneutik und umgekehrt
- Gewinnung einer dauerhaften „**Erkenntnis**“ aus Information durch Interaktion → **Entstehung von Wissen** als soziale Konstruktion über Information

IV. Parallelen in eine andere Welt

- Schichtenmodell der Informationsebenen in seiner Beschaffenheit heterogen, aber: Analogien in andere Wissenschaftsbereiche
- Beispiel: mittelalterliches **Trivium** – Studium der:
 - Grammatik: lateinische Literatur
 - Rhetorik: Redestile und -techniken
 - Dialektik: Schluss- und Beweistechniken
- → Ähnlichkeit zur Trias aus Semantik, Pragmatik und Hermeneutik

Zusammenfassung

- Information als **Konzept: innere, verhältnisbasierte Einheit** aus Syntax, Semantik und Pragmatik
- Hermeneutik führt zur **Entstehung von Wissen** aus Information
- Einordnung in einem Verständnisraum aus beliebig weit differenzierbaren bzw. abstrahierbaren **Stufen**
- Berücksichtigung von **Kommunikation** und damit **Intersubjektivität**